

ALOIS SLEPIČKA

Einige Aspekte der räumlichen Integration der ČSSR* in Europa

Kurzfassung

Das symbolische Zerschneiden der Stacheldrahtzäune an den Grenzen zwischen der ČSSR und Österreich sowie der ČSSR und der Bundesrepublik Deutschland, das von den Außenministern dieser Länder im Dezember 1989 durchgeführt wurde, kann mit Recht als hoffnungsvoller Beginn der Reintegration der ČSSR in Europa angesehen werden.

Die geographische Lage und die kulturellen Traditionen haben die ČSSR dazu vorbestimmt, eine Mittlerrolle in den wirtschaftlichen Beziehungen, im wissenschaftlich-technischen Fortschritt und im kulturellen Leben zwischen den europäischen Ländern zu erfüllen. Die ČSSR nimmt auch im Zusammenhang mit der Entwicklung der ökologischen Verhältnisse in Europa eine spezifische Stellung ein — einerseits wird die Atmosphäre der ČSSR erheblich von Immissionen belastet, deren Quellen außerhalb des Staatsgebiets liegen, zum anderen beeinträchtigt die ČSSR mit ihren Emissionen auch stark die Luft- und Wasserqualität in vielen anderen europäischen Ländern.

Obwohl die Tschechoslowakei an der gesamteuropäischen Festlandsfläche einen Anteil von nur 1,23 % und an der gesamteuropäischen Bevölkerung von nur 2,22 % hat, kommt ihr bei der zukünftigen Gestaltung Mitteleuropas eine bedeutende Rolle zu. Damit die Tschechoslowakei aber die Stelle, die ihr im Rahmen eines geeinten Europas zusteht, wirklich einnehmen kann, müssen viele dafür nötige Voraussetzungen politischer, ökonomischer, kultureller und in Verbindung damit auch räumlich-struktureller Art geschaffen werden.

Die Überwindung der bisher einseitigen Orientierung der ČSSR auf die osteuropäischen Staaten und die Bestrebungen, sich der Welt zu öffnen, erfordern vor allem eine durchgreifende Intensivierung der Beziehungen der ČSSR zu den wirtschaftlich hochentwickelten europäischen Ländern und damit auch zur EG. Die neue tschechoslowakische Regierung der nationalen Verständigung erwägt deshalb auch die Aufnahme von Verhandlungen über eine Erweiterung der Handelsabkommen und der Zusammenarbeit zwischen der ČSSR und der EG und vielleicht auch über eine bestimmte Form der Assoziation.

Die ČSSR muß jedoch die Zusammenarbeit mit den europäischen Mitgliedstaaten des RGW auf wirtschaftlichem, kulturellem und ökologischem Gebiet auch weiterhin fördern. Diese Zusammenarbeit kann aber nur unter der konsequent eingehaltenen Voraussetzung von Gleichberechtigung und gegenseitigem Nutzen erfolgen.

Bei der Beurteilung der Zusammenhänge und Voraussetzungen einer Reintegration der ČSSR in Europa kommt den räumlichen Aspekten dieses Prozesses eine große Bedeutung zu. Hierbei darf man bei der bisherigen Entwicklung und dem gegenwärtigen Zustand des zur ČSSR gehörenden Gebiets nicht nur von der Gesamtheit ausgehen, sondern muß auch die einzelnen Regionen beachten.

Einige Aspekte der regionalen Struktur der ČSSR

Zu den Hauptproblemen der bisherigen Entwicklung in der ČSSR gehören vor allem die starke Inanspruchnahme der Umweltmedien, das niedrige technologische Niveau der Industrie und ihre ungenügende Diversifikation, die rückständige soziale und technische Infrastruktur sowie der veraltete Wohnungsbestand einschließlich der vom Zerfall gekennzeichneten historischen Kernzonen sowie der zentralen Gebiete der Groß- und Mittelstädte¹.

Das ungünstige Milieu und die geringe Lebensqualität² der Bevölkerung schlagen sich in einem unbefriedigenden Gesundheitszustand, in einer geringeren Lebenserwartung, vor allem bei Männern³, in spezifischen sozialen Problemen⁴ und in einer ungünstigen demographischen Entwicklung nieder⁵.

Bei den angeführten Charakteristika, d.h. bei den demographischen, soziokulturellen und ökologischen Erscheinungsformen und Trends, besteht jedoch innerhalb der ČSSR eine erhebliche Differenzierung. Wir können im gesamteuropäischen Vergleich und auch im Hinblick auf die historische Entwicklung vor allem drei Hauptregionen unterscheiden: Böhmen, Mähren und die Slowakei.

Unter Berücksichtigung aller angeführten Gesichtspunkte ist die Region Böhmen die von allen problematischste. Mähren erreicht die höchste Entwicklungsstufe und die größte Ausgewogenheit, und die Slowakei zeichnet sich durch ein besonders rasches Tempo in der Industrialisierung und Urbanisierung aus.

Auf dem Gebiet Böhmens und Mährens liegen auch die meisten Siedlungsagglomerationen höherer Stufe (siehe Karte 1), und in den Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern lebten schon im Jahre 1980 20,9 % der Gesamtbevölkerung (in der Slowakei nur 11,7 %).

Die spezifischen Probleme der Makroregion Böhmen

Die Makroregion Böhmen weist als Gesamtheit einige ähnliche Eigenschaften auf wie die alten Industrialisationsgebiete anderer Länder. Hierzu gehören u.a. die Stagnation in der Einwohnerzahl und die Überalterung, ein hoher Anteil traditioneller Industriezweige und eine erhebliche Entwertung von Natur und Umwelt.

Die internationale, grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist in Böhmen für drei problematische Subregionen, das westböhmische Grenzland, Nordböhmen und die Hauptstadt Prag, besonders wichtig.

Das westböhmische, an Bayern stoßende Grenzgebiet, das vor allem von vier Landkreisen gebildet wird (Cheb [Eger], Tachov [Tachau], Domažlice [Taus] und Klatovy [Klattau]), ist durch eine geringe Bevölkerungsdichte (siehe Karte 2), den Mangel an Arbeitsplätzen außerhalb der Landwirtschaft, Wanderungsverluste und den Verfall ländlicher Siedlungen

Tabelle 1:
*Bevölkerungsentwicklung in den Großstädten und Makroregionen
 der Tschechoslowakei in den Jahren von 1930–1980*

Region/Stadt	Zahl der Einwohner in Tausend			Indizes		
	1930	1950	1980	1930 = 100	1950 = 100	1930 = 100
				1950/1930	1980/1950	1980/1930
Böhmen	7 177	5 722	6 318	79,7	110,4	88,0
Prag	949	1 057	1 182	111,4	111,8	124,5
Mähren	3 497	3 174	3 974	90,8	125,2	113,6
Brünn	284	299	372	105,3	124,2	130,8
Ostrau	220	216	322	98,3	149,3	146,7
Slowakei	3 324	3 442	4 991	103,6	145,0	150,2
Bratislava	170	209	380	123,0	181,6	223,3
Košice	82	75	202	92,1	268,7	247,4

charakterisiert. Zu den Hauptursachen der ungünstigen Entwicklung gehörten neben der unzureichenden Neubesiedlung nach der Aussiedlung der deutschstämmigen Einwohner auch die Lage dieser Gebiete an der Peripherie der ČSR und die fast völlige Erstarrung der Kontakte zu den benachbarten Regionen in Bayern.

Die Öffnung der Grenze und die Entfaltung der Zusammenarbeit mit den Regionen in Bayern geben ein hoffnungsvolles Versprechen für die wesentliche Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten dieser Landkreise.

Nordböhmen stellt als Ganzes, vor allem jedoch der nordwestliche Teil (er umfaßt neun Kreise im Egerland und den entsprechenden Abschnitt des Erzgebirges), ein Gebiet dar, in dem die Umwelt innerhalb der ČSSR am stärksten geschädigt ist und das (zusammen mit Prag) auch innerhalb Europas zu den extrem belasteten Zonen gehört. Die Hauptursache für die Überlastung dieses Gebiets und die damit verbundene hohe Beeinträchtigung der Umweltqualität besteht in der außerordentlichen Konzentration des Abbaus und der energetischen Nutzung von Braunkohle. Nordböhmen stellt zusammen mit den benachbarten Regionen in der DDR und Polen, wo ähnliche Probleme vorliegen, eine ausgedehnte Zone dar, deren Lebensraum und Umwelt innerhalb Europas am stärksten beeinträchtigt sind. Um hier Verbesserungen erzielen zu können, müssen alle drei unmittelbar daran interessierten Länder gemeinsam und koordiniert vorgehen. Eine wesentliche Steigerung der Umweltqualität dieses Gebiets liegt aber auch im Interesse aller übrigen europäischen Staaten.

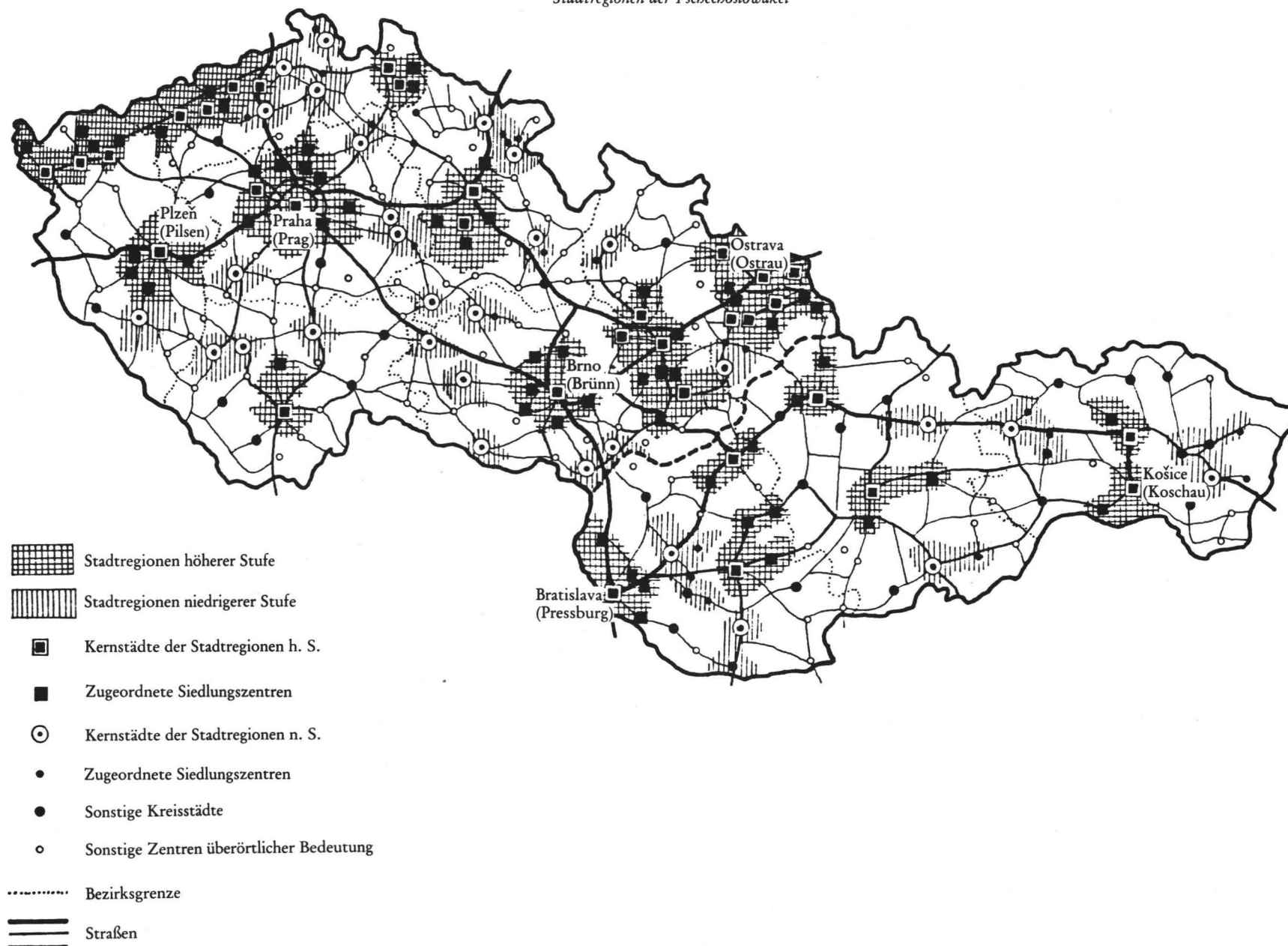
Prag ist nicht nur die Hauptstadt der ČSSR, sondern auch der natürliche Mittelpunkt der Region Böhmen und Kern der Prager mittelböhmisches Agglomeration. Es ist eine bedeutende Industriestadt und das Kultur- und Kunstzentrum der Tschechoslowakei. Die gesamteuropäische Bedeutung Prags beruht nicht nur auf der günstigen Lage inmitten Europas, sondern vor allem im unermeßlichen kulturhistorischen Reichtum an künstlerisch wertvollen Objekten und Komplexen, die sich im Stadtkern zu einem der am besten erhaltenen architektonischen und urbanen Ensembles des Kulturerbes verbinden⁶.

Als Folge der zum Vorteil anderer, früher relativ rückständiger Gebiete (vor allem der Slowakei) vernachlässigten Entwicklung Prags und der konfliktvollen Entfaltung traditioneller Gewerbebezüge, die auf der Basis veralteter Technologien erfolgte, und durch die ungünstige Struktur der Energiequellen gehört Prag in der gesamten ČSSR zu den Regionen mit der schlechtesten Umweltqualität. Als Folge der ungünstigen Umweltbedingungen (hier werden ungefähr 90 % der Einwohner mit verschmutzter Atmosphäre belastet), der Wohnungsnot, der schlechten Qualität des Wohnungsbestandes und des Mangels an Erholungsmöglichkeiten sinkt die Attraktivität der Metropole stark ab, die Einwohnerschaft altert, und die Stadt gerät auch in bezug auf die Entwicklung der Branchen- und sozioprofessionellen Strukturen der wirtschaftlich aktiven Bevölkerungsschichten, einschließlich deren Bildungsniveaus, in den Rückstand.

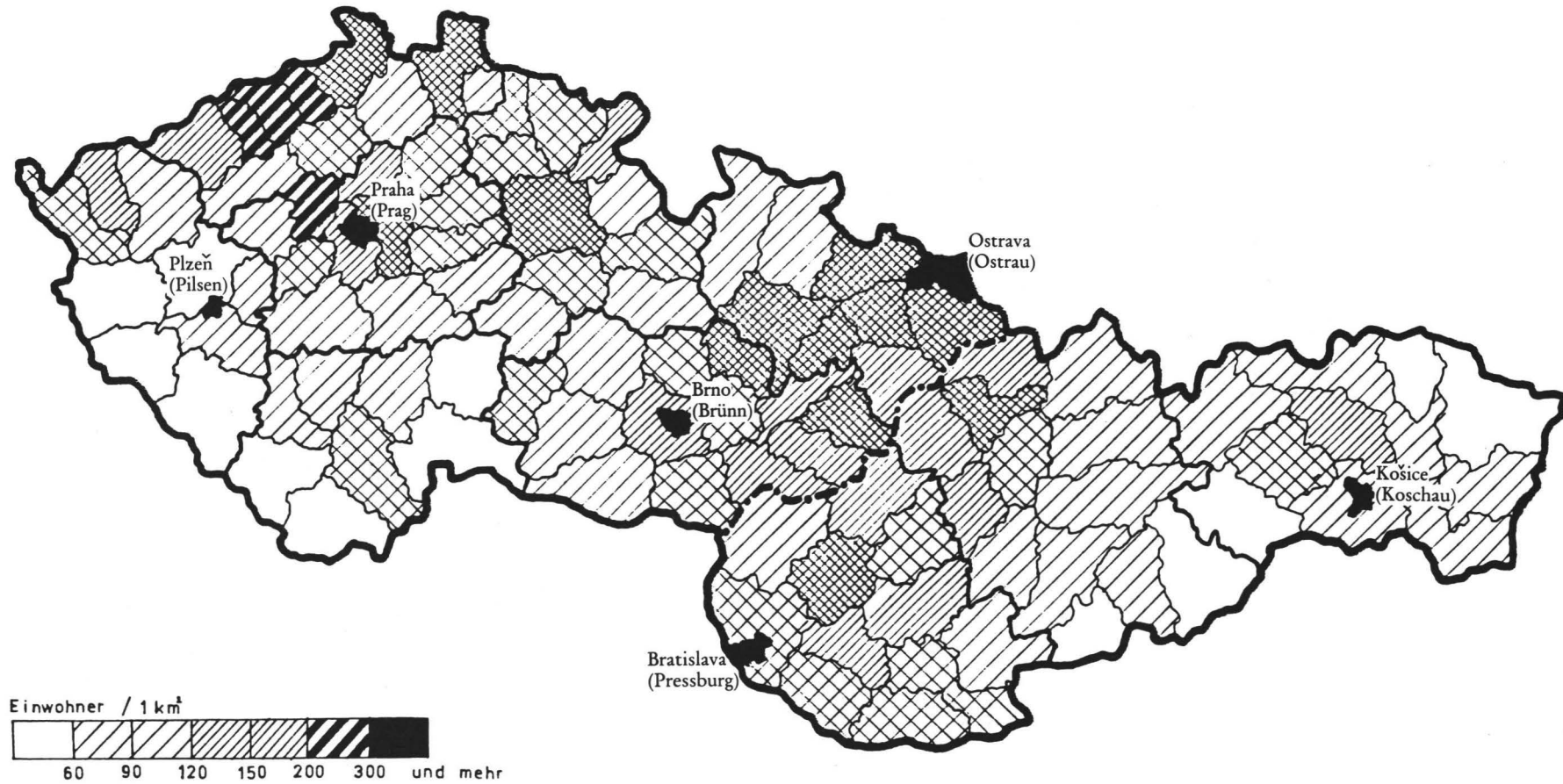
Die gesamteuropäische kulturelle Bedeutung Prags erfordert, daß sich an ihrer Erneuerung nicht nur alle übrigen Bezirke der ČSSR beteiligen, sondern daß zur Nutzung ihrer kulturellen Werte und Traditionen auch ein zweckmäßiger Anschluß an die gesamteuropäische Integration erfolgt (als Sitz für verschiedene gesamteuropäische Organisationen, Entfaltung des Reiseverkehrs, Bau von Hotels und die Modernisierung sozialer Dienstleistungen mit Beteiligung ausländischer Firmen aus hochentwickelten Ländern, Vervollkommen und Erweiterung der Flug-, Eisenbahn- und Straßenverkehrsverbindungen im Anschluß an das gesamteuropäische Verkehrsnetz).

Beim Bau des "gemeinsamen europäischen Hauses" müssen auch die Lage der ČSSR im Herzen Europas und die nicht zu ersetzende Stellung Prags und der übrigen böhmischen Städte im Rahmen der bisherigen und zukünftigen Entfaltung Europas (unter wirtschaftlichen, politischen, wissenschaftlichen, kulturellen und anderen Aspekten) in Betracht gezogen werden. Es wäre zum Beispiel von den Gesichtspunkten einer Koordination der räumlichen Ordnung Europas aus wünschenswert, Prag als Sitz der Europäischen Akademie für Raumplanung oder wenigstens für eine ihrer Filialen zu wählen.

Karte 1:
Stadtregionen der Tschechoslowakei



Karte 2:
Bevölkerungsdichte der Tschechoslowakei 1980



Regionale Differenzen und Probleme in Mähren und der Slowakei

Auch im Rahmen der beiden anderen Makroregionen der ČSSR, in Mähren und der Slowakei, treten regionale Disparitäten und Problemzonen auf. Mit Ausnahme des Stauwerks Gabčíkovo-Nagymaros an der Donau bestehen in diesen Gebieten von gesamteuropäischer Sicht aus einstweilen weniger Konfliktsituationen.

Im Bezirk Südmähren, der als Ganzes zu einem Gebiet mit verhältnismäßig günstiger Umweltqualität gehört, gibt es nur einige Siedlungs- und Industrieagglomerationen mit deutlicher Kumulation entwerteten Lebensraums. Am stärksten ist die Umwelt in der Stadt Brunn und ihrer unmittelbaren Umgebung belastet.

Im Bezirk Nordmähren, der ein markantes Zentrum des Schwermaschinenbaus ist und einen auf Brennstoffbasis beruhenden energetischen Komplex darstellt, konzentrieren sich die dringlichsten Umweltprobleme in der Siedlungs- und Industrieagglomeration von Ostrau — Karvin. Man setzt voraus, daß eine wesentliche Besserung durch die Modernisierung der Schwerindustriestruktur und auch den Bau von Atomkraftwerken erreicht werden kann.

Die Slowakei ist im ganzen eine Makroregion mit relativ gut erhaltener Umweltqualität und einer rasch fortschreitenden Industrialisierung und Urbanisierung. Am schnellsten entwickelt und entfaltet sich der Ballungsraum von Bratislava. Hier konzentrieren sich — ebenso wie in Prag — die ernsthaftesten Unzulänglichkeiten der Umweltverhältnisse einschließlich der sozialen Unverträglichkeiten, die durch das übereilte und unkontrollierte Wachstum der Agglomeration verursacht wurden. In der Slowakei besitzt der Mittelslowakische Bezirk die bessere Umweltqualität (hier befinden sich die Niedere und Hohe Tatra und andere Gebirge). Andererseits handelt es sich hier um ein Gebiet mit relativ geringer Siedlungsdichte, einer nur allmählichen Steigerung der Einwohnerzahl und mit dem niedrigsten Grad an Industrialisierung und Urbanisierung.

Resümee

Die politische, ökonomische und kulturelle Reintegration der ČSSR in Europa muß mit einer entsprechenden räumlichen Integration Hand in Hand gehen. Die europäischen Länder sind ständig stärker voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig immer mehr. Diese Abhängigkeit zeigt sich besonders deutlich an der ČSSR, einem kleinen Binnenstaat direkt im Zentrum Europas. Die Tschechoslowakei ist ein Land ohne wesentliche Bodenschätze, mit einer verhältnismäßig ausgedehnten Industrie, dessen Prosperität in hohem Maße von der Effektivität seiner Warenproduktion und seines Warenabsatzes auf den Märkten der übrigen europäischen Staaten und damit auch immer stärker von denen der wirtschaftlich hochentwickelten Länder Westeuropas abhängt. Außerdem ist die Nutzung einiger Spezifika und Gegebenheiten einzelner Teilräume der Tschechoslowakei und die Lösung verschiedener regionaler Disparitäten und Probleme nur in der Verbindung mit den angrenzenden Regionen in den Nachbarländern auf dem Weg einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit möglich.

Für eine erfolgreiche Reintegration der Tschechoslowakei in Europa müssen auch die entsprechenden gebietstechnischen Voraussetzungen geschaffen werden. Einige dieser Voraussetzungen können durch Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten relativ kurzfristig verwirklicht werden (z.B. die Öffnung weiterer Grenzübergänge), andere jedoch erfordern große Anstrengungen und erhebliche Investitionen und werden erst zu einem fernerer Zeitpunkt realisiert werden können. Aber auch die Vorbereitung dieser anspruchsvolleren Investitionen muß sobald wie möglich beginnen. Das ist deshalb sehr wichtig, weil sie auf geeignete Weise an die Pläne und Projekte, die in den Nachbarländern vorbereitet werden, anknüpfen sollten und weil deren Realisierung von vornherein zu koordinieren ist.

Zu diesen Investitionen gehört zweifellos zum Beispiel die Errichtung eines Systems von europäischen Schnellbahnen, von leistungsfähigen Landstraßen, von Autobahnen und Landstraßen mit Autobahncharakter, von Flugplätzen, von Atom- und Wasserkraftwerken, von Gas- und Ölleitungen, von Kanälen und Talsperren u.ä. Vom Gesichtspunkt eines rascheren Informationsflusses aus müssen auch das Fernsprechnet und das System der Radio- und Fernsehverbindungen u.ä. modernisiert werden. Der Kosten- und Arbeitsaufwand und die territorialen Folgen (einschließlich der ökologischen) dieser und anderer großer Investitionen werden auch eine rechtzeitige und den Erfordernissen entsprechende Gebietsplanung und vorbereitende Projektierung mit dem Ziel einer optimalen Lösung erfordern.

Anmerkungen

*Der Staatsname wurde noch nach dem Stand vom Februar 1990 geschrieben. Die offizielle Bezeichnung lautet nunmehr ČSFR.

1 Bei der atmosphärischen Verunreinigung steht die ČSSR an erster Stelle in Europa. Jährlich schlagen sich durchschnittlich 25 t Flugasche auf 1 km² des Gebiets nieder; 32 % des gesamten Territoriums der ČSSR werden von einer stark verunreinigten Atmosphäre beeinträchtigt. Auf diesem Gebiet leben ungefähr zwei Drittel der Gesamtbevölkerung.

2 Zum Beispiel unzureichende Gesundheitspflege, Mängel in der Versorgung der Bevölkerung mit qualitätsgerechten Gebrauchsgütern, Mangel an qualitätsgerechten Wohnungen und an Erholungsmöglichkeiten in den Städten, hygienische und ergonomische Mißstände im Arbeitsmilieu u.ä.

3 Im Vergleich mit dem Jahre 1960 sank das durchschnittliche Lebensalter in den 80er Jahren um sechs Monate. Gegenwärtig beträgt es in der ČSSR bei Männern 67,5 Jahre.

4 Hierher gehören zum Beispiel Scheidung, Selbstmord, Kriminalität, Vandalismus u.ä.

5 Es handelt sich dabei nicht nur um eine Stagnation der Bevölkerungszahl und um deren Überalterung, sondern auch um eine Stagnation in der Entwicklung und Reproduktion von Bildung.

6 In diesem Zusammenhang ist es angebracht, an die Worte Jan Žižkas, des hussitischen Heerführers vom Anfang des 15. Jahrhunderts, zu erinnern: Wer Prag beherrscht, beherrscht Böhmen. Im 19. Jahrhundert gab Otto von Bismarck diesem Gedanken eine umfassendere Bedeutung, indem er sagte: Derjenige, der Böhmen beherrscht, besitzt den Schlüssel zu Europa. Bei aller Bescheidenheit können wir behaupten, daß dieser Bismarcksche Ausspruch jedenfalls in bezug auf Mitteleuropa bis heute seine Gültigkeit nicht verloren hat.

Literaturverzeichnis

- Andrle, A.*: Diferenciace demografického a sociálně ekonomického vývoje okresů ČSSR. Sborník čl. geografické společnosti 91, č.4. Praha, Academia 1986
- Boguszak, J.; Boguszaková, M.; Gabal, I.; Illner, M.; Matějů, P.*: Regionální analýza okresů ČR a SSR, Praha, MON 1987
- Illner, M.*: Ukazatele sociálního rozvoje v Praze a ostatních velkoměstech ČSSR, Praha, ÚFS ČSAV 1987
- Macháček, J. a kol.*: Prostorové a ekologické aspekty sociálně ekonomického rozvoje ČR. Praha, Ústav prognózování ČR 1988
- Musil, J.*: Nové pohledy na regeneraci našich měst a osídlení. Územní plánování a urbanismus 1988, č.2. Praha
- Slepička, A.*: Venkov a/nebo město. Praha, Svoboda 1981
- Slepička, A.*: Rozvoj v Evropě: československé zkušenosti. Praha, Ústav teorie a dějin umění ČSAV, 1987
- Slepička, A.*: Přeměny venkova. Praha, Svoboda 1989
- Vitěčková, J. a kol.*: Vývoj socialistického způsobu života v hl. městě Praze a urychlování sociálně ekonomického rozvoje. Praha, ÚFS ČSAV, 1988
- Matoušek, Vl.; Slepička, A.*: Siedlungsstrukturelle Entwicklung und Raumplanung in der Tschechoslowakei. Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Beiträge, 1988

Dr. Sc. Alois Slepička
Stredisko Teorie architektury
a rozvoje sídel ÚTDU ČSAV
(Zentrum der Theorie
der Architektur und
Siedlungsentwicklung)
Jilska 1
ČSSR — 11000 Praha 1